

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 136.

Neuenbürg, Samstag den 26. August 1905.

63. Jahrgang.

Kundschau.

Unter den vaterländischen Angelegenheiten nahmen während der verfloffenen Woche vorzugsweise koloniale Dinge das öffentliche Interesse in Anspruch. In Deutsch-Südwestafrika ist ein Wechsel der Oberleitung eingetreten: an Stelle des bisherigen Gouverneurs Leutwein wurde Generalkonsul von Lindequist zum Gouverneur des südwestafrikanischen Schutzgebietes ernannt. Generalkonsul v. Lindequist gilt als einer der bewährtesten und tatkräftigsten Vertreter des Deutschtums im Auslande und zugleich als ein vorzüglicher Kenner südafrikanischer Verhältnisse. An seine Berufung auf den schwierigen und verantwortungsvollen Posten eines Gouverneurs von Deutsch-Südwestafrika werden daher in kolonialen Kreisen weitreichende Hoffnungen geknüpft. Bestrebende Nachrichten liegen aus Deutsch-Ostafrika vor. Hier hat der Aufstand der Eingeborenen, den die ursprünglichen Nachrichten als bedeutungslos erscheinen ließen, leider eine weitere Ausdehnung erfahren. Auch ist bereits eine ganze Anzahl Weißer den Mordhänden der Aufständigen erlegen. Von der Reichsregierung wurden schnelle und umfassende Maßnahmen zum Schutze des bedrohten Kolonialgebietes getroffen, indem ein zweiter Kreuzer nach Ostafrika beordert und aus den Truppen der Marine-Infanterie eine Expeditionsabteilung ausgerüstet wurde. Die innigsten Segenswünsche des gesamten patriotischen Deutschlands begleiten unsere tapferen Krieger. Möge ihrem Heldennute ein baldiger und durchschlagender Erfolg beschieden sein.

Die Nachrichten über den Stand der neuen aufständischen Bewegung in Deutsch-Ostafrika lauten trotz der bisher von den deutschen Streitkräften über die schwarzen Rebellen errungenen Erfolge ziemlich bedenklich. Dies geht namentlich aus einer Meldung des Kommandanten des Kreuzers „Bussard“ hervor, welcher über ein von dem Landungsdetachment des „Bussard“ beständenes freigelegtes Gefecht mit den aufständischen Kuschileuten berichtet, dann aber hinzusetzt, daß sich der Aufstand südlich von Kilwa bis an den Mbemkurfluß an der Grenze des Lindgebietes ausgebreitet habe. Hoffentlich trifft die am Freitag von Kiel abgegangene Marinetruppen- und Matrosenabteilung noch rechtzeitig genug in Deutsch-Ostafrika ein, um den Aufstand mit niederschlagen zu helfen.

Auf dem Oberpräsidentenposten der Rheinprovinz ist ein Personalwechsel eingetreten. Der Kaiser hat das eingereichte Abschiedsgesuch des bisherigen Oberpräsidenten v. Maske bewilligt und den Fhrn. v. Schorleiner-Lieser zum neuen Oberpräsidenten der Rheinprovinz ernannt.

Für einen Handelsvertrag mit Schweden sind jetzt von der deutschen Reichsregierung die Vorarbeiten aufgenommen worden. Im Auftrage der Reichsregierung wendet sich der deutsche Handelsrat an die Handelskammern und kaufmännischen Korporationen mit der Aufforderung, so schnell wie möglich Wünsche hinsichtlich des schwedischen Zolltarifs zu äußern. Augenblicklich besteht zwischen dem Deutschen Reiche und Schweden kein Tarifvertrag, sondern nur das Verhältnis der gegenseitigen Reichbegünstigung.

Präsident Loubet wird den im Departement Aube stattfindenden und von General Brugères zu leitenden großen französischen Manövern beiwohnen. Eine Parade der Truppenteile, die an den Manövern teilgenommen haben, findet nicht statt. Am 11. Sept. wird Präsident Loubet die an den Manövern beteiligten Generale sowie die Militärbevollmächtigten der fremden Mächte zu einem Festmahl in Brienne-le-Château vereinigen.

Das Bild der inneren Lage Rußlands ist und bleibt ein höchst unerschütterliches; Bombenattentate, blutige Zusammenstöße zwischen dem Militär und den revolutionären Elementen bald an diesem, bald

an jenem Punkte, Hungerknot in nicht wenigen Distrikten des Reiches, fortwährende Streiks, offener Aufruhr, Anarchie hier und dort — so gibt sich die Situation im Zarenreiche dar. In Russland mußte wegen der dortigen anarchischen Zustände sogar der Belagerungszustand verkündet werden. Einigermaßen wieder gebessert haben sich die Verhältnisse in Warschau, wo auf gemeinsamen Beschluß der agitierenden Parteien der allgemeine Ausstand wieder aufgehoben wurde. — Baron Meydell, bislang Landrat in Warzen im Gouvernement Polden, war vom anarchischen Komitee mit dem Tode bedroht worden, nachdem rebellische Bauern seine Güter niedergebrannt hatten. Baron Meydell war infolgedessen ins Ausland entflohen und hatte sich in ein Sanatorium zu Eisenach begeben. Dort erreichten ihn neue Todesdrohungen, welche den Unglücklichen veranlaßten, Selbstmord zu begehen.

In der Türkei steht eine neue Armenierbege infolge des Bombenfundes in Smyrna bevor. Die Polizei hat aus diesem Anlasse zahlreiche Verhaftungen von Armeniern vorgenommen, was die muslimänische Bevölkerung in Smyrna zu einer immer drohenden werdender Haltung gegen die dortigen Armenier veranlaßt. Mehrere Konsule der fremden Mächte erbaten bei ihren Botschaftern in Konstantinopel bereits die Entsendung von Kriegsschiffen nach Smyrna, um beim Ausbruch der befürchteten armenierfeindlichen Unruhen den fremden Untertanen Schutz gewähren zu können.

Berlin, 25. Aug. Der „Volkswacht“ meldet aus Tokio: Der europäische Dampfer „Baralony“ rannte in der Meerstraße bei Moji das japanische Transportschiff „Kinjomaru“ an, das verwundete und kranke Soldaten an Bord hatte. „Kinjomaru“ sank binnen 3 Minuten. 126 Soldaten werden vermißt, sie sind wahrscheinlich ertrunken. 21 sind gerettet.

Die städtischen Kollegien von Swinemünde und Danzig haben Selber zur Veranstaltung von Festlichkeiten anlässlich der bevorstehenden Anwesenheit der englischen Flotte in Swinemünde, resp. Neufahrwasser, bewilligt, und zwar bewilligte man in Swinemünde 3000, in Danzig 1000 M. für den genannten Zweck.

Die Bewegung in der deutschen Bevölkerung in Sachen der herrschenden Fleischsteuerung hält noch immer an und zeitigt fortgesetzt Kundgebungen zugunsten einer Öffnung der Reichsgrenzen behufs Einfuhr größerer Schlachtdiermengen aus dem Auslande. Bei den bekannten Bedenken an den maßgebenden Berliner Stellen gegen eine solche Maßnahme ist es jedoch nach wie vor unwahrscheinlich, daß die erwähnten Kundgebungen eine selbst nur vorübergehende Öffnung der Reichsgrenzen zur Folge haben werden. Darum werden auch die Schlächtermeister des Bezirkes Hamburg-Altona-Wandsbeck-Harburg mit ihrer Audienz beim Kaiser, um die sie wegen der Fleischnot nachsuchen wollen, schwerlich einen Erfolg erzielen, sofern es überhaupt zu dieser Audienz kommt.

Freiburg, 24. August. Die „Freib. Ztg.“ meldet, Generalmajor Leutwein hat soeben, nachdem er kürzlich mit einem hohen bairischen Orden ausgezeichnet wurde, vom Kaiser den Kronenorden 2. Klasse mit Schwertern erhalten; er ist à la suite gestellt und mit voller Pension verabschiedet worden; zugleich erhielt er die Erlaubnis zum Tragen der Generalsuniform. Leutwein wohnt zur Zeit hier und hat den aus den südwestafrikanischen Kämpfen bekannten Feldwebel Cordes mitgebracht.

Baderborn, 24. August. In den Zeitungen findet sich ein Artikel über einen Brand im Altenbeker Tunnel, welcher den Tatsachen nicht entspricht. Es ist zwar durch nicht aufgeklärte Ursache ein Brand entstanden, wodurch einige Gerüstböcke verbrannt sind, die Wiederherstellungsarbeiten werden aber im übrigen in der bisherigen Weise fortgeführt.

Heidelberg, 24. Aug. Der erste Unglücksfall beim Umbau der neuen Brücke ereignete sich heute morgen am ersten Brückenbogen von der Neuenheimer Seite aus. Als die Arbeiter damit beschäftigt waren, den mittleren Schlussstein in die dazu gehörige Öffnung zu bringen, gab das Flaschenzugseisen nach und der fünf bis sechs Zentner schwere Stein stürzte in die Tiefe, unter sich den Italiener Giovanni Tomassilli begrabend, dessen Brustkasten völlig eingedrückt wurde. Außerdem noch am Kopf und am Rücken schwerverletzt, wurde Tomassilli vom Platz getragen, starb jedoch schon innerhalb einer Viertelstunde. Tomassilli wird als ruhiger, äußerst sparsamer Mann geschildert. In seiner Hosentasche fand man 140 M. in Gold eingeklebt, die er in einiger Zeit seiner zahlreichen Familie senden wollte.

Das anhaltend sonnige Wetter bringt die Trauben schnell zur Reife. In Weissenheim in der Pfalz wurden die ersten Trauben geschnitten. Für frühe Burgunder wurden auf dem Obstmarkt 28 M., für Gutedel 30 M. der Zentner bezahlt.

New-Orleans, 25. Aug. Das gelbe Fieber herrscht ungeschwächt weiter. Gestern sind in der City 44 neue Erkrankungsfälle und 7 Todesfälle gemeldet worden. Auch außerhalb der Stadt ist die Lage beunruhigend. Man befürchtet, daß das Fieber nicht abnehmen und in Leesville und Vatorion nicht verschwinden werde, bis die Witterung kühler geworden ist. Aus den Bezirken Amelia und Assumption, die bisher von dem Fieber verschont geblieben waren, werden 60 Fälle gemeldet. Die ärztlichen Behörden sind der Ansicht, daß sich die Gesamtzahl der Fälle im Staat Louisiana auf 1000 beläuft.

Die Friedenskonferenz.

Der Ausgang der russisch-japanischen Friedensverhandlungen ist zur Stunde noch unsicher, wenn auch die letzten Nachrichten überwiegend optimistisch lauten. Soviel ist sicher, daß Präsident Roosevelt eine außerordentliche Geschäftigkeit entfaltet, um den Abbruch der Unterhandlungen zu verhindern. Die gesamte zivilisierte Welt wird ihm hierfür sicherlich Dank wissen. Das eigene wohlverstandene Interesse aber dürfte auch dem Sieger den Wunsch nach baldiger Beendigung des Kriegszustandes und vertragsmäßiger völkerrechtlicher Sicherung wenigstens eines Teiles der bisherigen Errungenschaften nahelegen; denn die Kräfte des Widerstandes, zum mindestens des passiven, sind auf russischer Seite noch sehr groß, und an eine völlige Erschöpfung des Reiches dürfte in absehbarer Zeit nicht zu denken sein.

Die Grenze der Spottsucht.

Es ist schon oft geäußert worden, daß der Münchner „Simplicissimus“ über die Grenzen eines erlaubten Witzes und eines berechtigten politischen Scherzes seit langer Zeit bedenklich hinausgeht. Wer ohne Kenntnis der Verhältnisse den Inhalt der verschiedenen Nummern durchliest, wird zweifellos glauben, daß man es mit einem sozialdemokratischen Blatte zu tun habe. Es vergeht fast keine Woche, ohne daß Dinge, die dem Vaterlandsfreunde heilig sind, in der tabelndwertesten Weise in den Staub gezogen werden. Verwunderung muß es bei alledem erregen, daß das Blatt von der deutschen „goldenen Jugend“ mit lebhafter Teilnahme gelesen wird. Wäre ein solcher Vorgang in einem andern Lande denkbar? Sei es immerhin, daß ein politisches Witzblatt einmal besonders scharf und heißend wird. Eine gewisse Grenze darf nicht überschritten werden, und gewisse Dinge muß es geben, die auch für ein solches Blatt unantastbar und unberührbar erscheinen sollten. Welcher gebildete Franzose oder Engländer würde Blätter lesen, die keine Gelegenheit vorübergehen lassen, in grober Weise das patriotische Empfinden des Volkes zu verletzen? Als eine Probe dieser Art des Spottes mögen folgende Zeilen dienen:

„Wenn Deutschland wieder siegen würde.“

Dem besiegten Frankreich wird eine Kriegs-
kontribution von fünf Milliarden Flaschen Champagner
auferlegt; sie werden im Juliusturm bei Spandau
aufbewahrt, um an notleidende deutsche Offiziere
verteilt zu werden. Eine neue Blütezeit bricht für
Deutschland heran. Ein Orbenregen ergießt sich
über das Land, von dem selbst die Hunde nicht
verschont werden. Fürst Bülow, der schon in
Friedenszeiten alle verfügbaren Orden und Ehren
erhalten hatte, wird zum Nationalheiligen ernannt.
Die Veteranenvereine vermehren sich so stark, daß
neue Inseln entdeckt werden müssen, um Platz für
sie zu erhalten. Die Frömmigkeit breitet sich in
ungeahnter Weise aus. Von jetzt ab haben die
Bürger vor jedem Soldaten stramm zu stehen, um
ihren Patriotismus zu beweisen. In Berlin wird
der Ruhm unseres Heeres in schwungvollen Dauer-
Siegedreden verkündet. Drei Stenographen werden
tobföchtig. Dadurch werden die Leutnants so auf-
geblasen, daß sie nur noch als Fesselballons ver-
wendet werden können. Den neugeborenen Kindern
wird eine Spielbox in den Körper eingefügt, auf
der sie fortwährend die Wacht am Rhein spielen
müssen. Zur Verbreitung vaterländischer Gesinnung
durch die Muttermilch wird den Ammen dreimal
täglich eine Mischung von Gewehröl und Pug-
pomade eingegeben. Mancher brave Krieger wird
nach seiner glücklichen Heimkehr unter Orden erstickt
neben seinem Bette gefunden. Da Deutschland
bereits ganz mit Denkmälern bedeckt ist, muß das
Siegedenkmal in Marokko errichtet werden.

Wann endlich wird das deutsche Bürgertum auf-
hören, Blätter mit solcher Richtung unter sich zu
dulden?

Württemberg.

Stuttgart, 25. Aug. Das Regierungsblatt
veröffentlicht eine Abänderung der Konzessionsurkunde
für die Silberbahn, worin dem gesamten Unternehmen
die Konzession auf die Dauer von 90 Jahren ver-
liehen wird, die vom Zeitpunkt der Betriebsöffnung
auf der auf eigenem Bahnlörper neu herzustellenden
Bahnlinie Wöhringen-Hohenheim, spätestens aber
vom 1. Januar 1906 an gerechnet wird.

Aus Anlaß des Cannstatter Volksfestes
wird in den Tagen vom 24. bis 27. Septbr. ein
großes Preiswettbewerb von Brieftauben statt-
finden, für welches die Stuttgarter Stadtverwaltung
namhafte Preise, vorläufig in Höhe von insgesamt
500 M. zugesagt hat. Gleichzeitig findet auch eine
Brieftauben-Ausstellung statt, bei welcher die
Tiere in drei Klassen, je nach der Fluggeschwindigkeit,
gesondert sind.

Ulm, 25. August. Zur Frage der Fleis-
chsteuerung nahmen gestern auch die hiesigen städt.
Kollegien Stellung. Es wurde festgestellt, daß auch
hier die Fleischpreise exorbitante seien und daß eine
Besserung in hohem Maße erstrebenswert sei. Be-
sonders wurde hervorgehoben, daß der Stadtverwaltung
die Volksernährung höher stehen müsse, als die
Befürchtung, der Landwirtschaft zu nahe zu treten.
Es kam auch zum Ausdruck, daß der Regierung
gegenüber kundgetan werden müsse, wie nicht bloß
der Produzent, sondern auch der Konsument ein
Anrecht auf Berücksichtigung habe. Es wurde be-
schlossen, eine Vorstellung an die württ. Regierung
zu richten, worin gebeten wird, wegen Abschaffung
der Grenzperre für Schlachtvieh und Herabsetzung
der hohen Viehölle Schritte zu tun.

Heilbronn, 23. Aug. Der ehemalige Rechts-
anwalt Mohr, der vor 7 Jahren zu einer schweren
Strafe — nach seiner Behauptung unschuldig —
verurteilt worden war, betreibt einen hartnäckigen
Kampf um die Wiederaufnahme des Verfahrens.
Hiemit im Zusammenhang steht eine Anzeige gegen
den früheren Polizeiwachtmeister, jetzigen Fahndungs-
inspektor Vogelmann hier wegen Meineids. Wie
aus einem Schreiben Mohrs an die hiesigen städti-
schen Behörden hervorgeht, hat nunmehr die Stutt-
garter Staatsanwaltschaft beim Oberlandesgericht in
Stuttgart die Erhebung der öffentlichen Klage gegen
Vogelmann wegen fahrlässigen Meineids angeordnet.

Bietigheim, 25. August. Gestern vormittag
1/2 11 Uhr rückten 8 Kompagnien (1. und 3. Bataillon
des Grenadier-Regiments Königin Olga 119 Stutt-
gart) unter klingendem Spiel der Regimentskapelle
zur Einquartierung hier ein. Der Regimentsstab
und die beiden Bataillonsstäbe haben ebenfalls hier
Quartier bezogen. Auf dem Löchgauer Felde finden
von heute bis zum 23. Aug. die Regimentübungen
statt, an die sich bis zum 6. September das Brigade-
erzieren anschließt.

Dürrenz-Rühlacker, 24. August. Die
beiden hiesigen Wandervereine, Albverein und Schwarz-
waldverein, veranstalten morgen Sonntag den 27.

August eine gemeinschaftliche Wanderung nach Neuen-
bürg, Schwann, Döbel, Eichmühle und Wildbad.

Söllingen, 25. Aug. Am Sonntag begeht
Gemeinderat Enderle mit Ehefrau das Fest der
goldenen Hochzeit. Gleichzeitig wird die Ver-
mählung einer Enkelin gefeiert.

Saatenstandsbericht für Württemberg
vom Monat August 1905. Die nun seit Beginn
des Monats Juni herrschende trockene und heiße
Witterung dauerte auch in der Berichtsperiode (Mitte
Juli bis Mitte August) fort. Doch erfolgten von
Zeit zu Zeit Gewitter und Gewitterregen, welche
einige Durchfeuchtung des Bodens bewirkten. Mehr-
fach brachten die Gewitter Hagelschlag, besonders
schweren und ziemlich verbreiteten diejenigen vom
10. August. Am schwersten wurden betroffen die
Bezirke Marbach, Bietigheim, Heilbronn, Weinsberg,
Döhringen, Brackenheim, Badnang, Neckarjura, wo
an Haber, Obst, Tabakfeldern, namentlich aber in
Weinbergen, großer Schaden entstanden ist; beispiels-
weise sind auf Markung Obersteinfeld, einer der am
meisten betroffenen, 1/2 der Weinernte verloren. In-
folge der heißen und trockenen Witterung ging die
Reife der Halmfrüchte rasch vorwärts, so daß die
Einheimung des Getreides bis auf etwas Haber,
welcher in einzelnen Gegenden noch steht, so ziemlich
beendet ist. Die Winterfrüchte sind überall gut unter
Dach gekommen und ihr Ernteertrag befriedigt sowohl
nach Menge als nach Güte. Der Ertrag der
Sommerfrüchte ist infolge der durch Hitze und
Trockenheit erzeugten Frühreife vielfach sehr beein-
trächtigt worden; namentlich der Haber ist meist in
den Körnern leicht und im Stroh kurz geblieben.
Die Kartoffeln, wie auch die übrigen Hackfrüchte
sind bis jetzt überall schön und versprechen einen
guten Ertrag. Der Hopfen, welcher infolge der an-
haltenden Hitze notzuliden begann, hat sich dank der
häufigen Gewitterregen gut erholt. Die Pflücke des
Tettmanger Frühhopfens, der schönen und guten
Stand zeigt, hat allgemein begonnen. Die Futter-
pflanzen, Klee und Wiesen sind infolge der Trocken-
heit in vielen Gegenden so sehr im Wachstum zurück-
geblieben, daß der Dehmdertrag, dessen Einheimung
bereits begonnen und teilweise schon beendet ist, ganz
gering ausfällt; in anderen Gegenden wiederum,
namentlich in einem Teil des Schwarzwaldkreises
und in den meisten Bezirken des Donautales haben
sich die Kleefelder und Wiesen, sowie die übrigen
Futtergewächse größtenteils wieder so erholt, daß
dort noch auf ein mittleres Ertragsmaß zu rechnen ist.
Die Obstausichten haben sich nicht gebessert;
vielmehr ist infolge der Hitze, Stürme, Hagelwetter
noch ein großer Teil der Früchte abgefallen und
das vorhandene Obst bleibt meist klein. Der Stand
der Weinberge ist ein guter; doch wird aus ver-
schiedenen Bezirken berichtet, daß dort, wo nicht bei
Zeiten gespritzt und geschwefelt wurde, die Rebrank-
heiten (Peronospora, Lederbeerkrankheit u. a.) mit-
unter stark auftreten.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. Unfallverhütung in Fabrik-
betrieben. In Erfüllung der den Berufsgenossen-
schaften nach § 119 des Gewerbe-Unfallverfiche-
rungsgegesetzes vom 30. Juni 1900 obliegenden Pflicht,
für die Durchführung der erlassenen Unfallverhü-
tungsvorschriften Sorge zu tragen, hat sich der Vor-
stand der Süddeutschen Holz-Berufsgenossenschaft
bis vor einiger Zeit mit belehrenden Mitteilungen
über Betriebsunfälle und deren Verhütung, durch
Ausgabe von einzelnen Plakaten, die in den Be-
triebsräumen aufgehängt wurden, an die Mitglieder
der Berufsgenossenschaft und die versicherten Arbeiter
gewendet. Nachdem es in Delegierten- und sonstigen
Kreis der Berufsgenossenschaft auch für zweck-
mäßig erachtet wurde, derartigen Bekanntmachungen
eine umfassendere und dauerndere Form zu geben,
durch die man insbesondere auch neu eintretende
Mitglieder der Berufsgenossenschaft und neu in die
Betriebe aufgenommenen Arbeiter über die einschlägigen
Verhältnisse jederzeit leicht orientieren kann, hat der
Genossenschaftsvorstand das Erscheinen einer Broschüre,
zunächst für Möbel- und Holzwarenfabriken, mechanische
Schreinerereien u. veranlaßt. Die Broschüre wird
dieser Tage an die Vorstände der Sektionen und
ihre Mitglieder zur Vergebung gelangen.

Neuenbürg, 24. Aug. Kaum fängt in diesem
Jahr das Obst zu reifen an, so findet es auch
schon seine Liebhaber. Es ist abscheulich, wie von
Kindern das halbreife Obst von den Bäumen
heruntergeschlagen wird, wie die Bäume geschunden
und zerlegt werden. Das wenige Obst, das heuer
in Aussicht steht, geht in unreifem Zustand zugrunde
und die Eigentümer haben das Nachsehen. Ab-
gesehen von dem Schaden am Ertrag und an den

Bäumen haben die Besitzer auch noch für ihre
Arbeit und Auslagen nur Ärger und Verdruß. Es
ist zu hoffen, daß von der Polizeibehörde mit allem
Nachdruck gegen diese Obstdiebstähle eingeschritten wird.

Neuenbürg, 26. Aug. Dem heutigen Schweine-
markt zugeführte 40 Stück Milchschweine wurden zu
30—37 M. pro Paar verkauft.

Dermisches.

Trier, 24. Aug. In der verflossenen Nacht
brannte die Lumpenpapieranstalt von Loefer bis
auf wenige Nebengebäude nieder. 300 Arbeiter und
Arbeiterinnen sind brotlos.

Graach (Regbz. Trier), 24. August. Auf der
Graacher Schäferei brach gestern Feuer aus. Die
Feuerwehr war wegen Wassermangels wertlos. 13
Gebäude sind abgebrannt, 20 Familien sind obdachlos.

Deichelbronn, 25. Aug. Zu einem teuren
Braten kam am Dienstag ein jüdischer Handelsmann,
der einen Hahnen dem Gewicht nach um 1000 M.
den Zentner kaufte. Der Hahn wog jedoch 7 Pfund
und kostete nur 70 M.

Ein originelles Ständchen. Ein Ständchen,
wie es wohl noch keiner deutschen Zeitung darge-
bracht wurde, überraschte die Redaktion der „Mün-
chener N. Nachrichten“. Der Gebirgsstrachen-
verein „Almenrausch“ hatte mit seiner Musikkapelle
die Zugspitze bestiegen und grüßte die Redaktion
Montag mittag mit einem Marsch durchs Telephon
von der höchsten Warte Deutschlands. Die Redak-
teure lauschten an allen verfügbaren Hörrohren den
seltenen, vorzüglich vernehmbareren Klängen.

(Nach 35 Jahren gefunden.) In der Schlacht
bei Saarbrücken, am 6. Aug. 1870, hatte der jetzige
Bahnbeamte Selter in Friedberg einen Schuß in die
Schulter erhalten und trotz der größten Anstrengungen
gelang es derzeit nicht, die Kugel zu finden. Trop-
dem die Wunde gut verheilte, machte sich die Kugel
von Zeit zu Zeit bemerkbar in Form von Geschwulsten,
die mit heftigen Schmerzen verbunden waren, und
des öfteren entstand der Wunsch, die Kugel entfernen
zu lassen. Der behandelnde Arzt riet zur Vornahme
einer Röntgenaufnahme, die dann auch gerade am
Jahrestage, am 6. August, in dem Röntgenkabinett
der Gewerbeakademie Friedberg vorgenommen wurde.
Die Aufnahme gelang ganz vorzüglich, und es zeigte
sich, daß nicht eine Kugel, sondern wahrscheinlich zwei
Granatsplitter eingedrungen waren, und zwar lagerten
die Geschosshülsen bedeutend tiefer, als dem Schuss-
nach von dem Patienten angegeben wurde. Ein
Stück befand sich im fünften Rippenzwischenraum
und das zweite von einer Größe einer dicken Bohne
im sechsten Rippenzwischenraum.

In Chicago hat man soeben — und andere
Städte der Vereinigten Staaten werden diese Neuerung
sehr bald nachahmen — eine unterirdische Galerie
gebaut, die nicht nur für Telegraph, Telephon und
elektrisches Licht, sondern auch für den Transport
von Postpaketen und Briefschaften dienen soll. Die
Galerie dehnt sich schon jetzt über eine beträchtliche
Strecke aus und nimmt den Untergrund des ganzen
Hauptviertels der Stadt ein. Die großen Handels-
häuser der Stadt haben in ihren Souterrains
Stationen für diesen Postweg, und der Transport
der Pakete von einem zum andern geht sehr schnell
vor sich, da die Hindernisse des starken Verkehrs
auf den öffentlichen Straßen selbst nicht vorhanden
sind. Man kann diese Art der Beförderung auch
auf die Korrespondenzen, Briefe und Postkarten an-
wenden, und zwar mit Hilfe eines großen Rohr-
postnetzes, das in direkter Verbindung mit den Brief-
kästen stehen wird; der Inhalt der letzteren wird
regelmäßig in die Röhre der unterirdischen Galerie
entleert. Die Generaldirektion der Post in den
Vereinigten Staaten hat einen Vertrag mit der
Chicagoer Gesellschaft geschlossen, um überall dieses
unterirdische Postsystem zur Anwendung zu bringen,
das durch seine Einfachheit und Schnelligkeit gute
Dienste zu leisten verspricht.

Zehn Gebote für Schüler. In vortref-
licher Weise sagt Geheimrat Wilh. Münch in einem
kleinen Aufsatz in der Monatschrift für höhere
Schulen die Pflichten eines Schülers in folgender
Form zusammen: 1. Deine Schule ist ein kleiner
Staat: sei ein guter Bürger in diesem deinem Staate,
damit du ein rechter Mann werdest für dein großes
Vaterland. 2. Gedenke, daß du ein großes Erbe
antreten sollst, und sei dankbar all den Ecken, die
es dir übermacht haben, all den großen Menschen,
die mit ihres Lebens Arbeit Unvergänglichem auch
für dich geschaffen haben. 3. Lerne im kleinen treu
sein, damit du es dereinst im großen sein kannst;
lerne äußere Ordnung, die dir hilft zur inneren

für ihre
drück. Es
mit allem
ritten wird.
Schweine-
wurden zu

enen Nacht
weiser bis
arbeiter und

Auf der
aus. Die
ertlos. 13
obdachlos.
em teuren
ndelsmann,
1000 M.
h 7 Pfund

Ständchen,
ung darge-
her „Mün-
gstrachen-
Musikkapelle
Redaktion
Telephon
Die Redak-
trohren des

er Schlacht
der jetzige
schuß in die
strennungen
den. Trop-
die Kugel
schwulsten,
aven, und
el entfernen
Vornahme
gerade am
agenkabinen
men wurde.
nd es zeigt
einlich zw
par lagern
m Schmutz
urde. Ein
schenraum
den Wohnz

und andere
e Neuerung
e Galerie
lephon und
Transport
soll. Die
beträchtliche
des ganzen
Handels-
Souterrains

Transport
sehr schnell
n Verkehrs
vorhanden
erung auch
starken an-
ohen Rohr-
den Brief-
sternen wird
hen Galerie
ist in den
g mit der
exall dieses
zu bringen,
ligkeit gute

n vortress-
ch in einem
für höhere
n folgender
ein kleiner
dem Staate,
ein großes
roßes Erbe
Edlen, die
Menschen,
liches auch
kleinen tren
sein kann;
ur inneren

Fähigkeit. 4. Strebe nach Echtheit; finde dich nicht äußerlich ab mit deinen Pflichten und sei nicht mit äußerem Erfolg zufrieden; lerne nicht andern zu dienen, sondern denke an dich selbst und was du wert sein möchtest. 5. Du sollst nicht lügen, weder wie die Sklaven, die keinen Mut zur Wahrheit haben, noch wie die Botschwindler, die Geborgtes für eigen angeben. Auch sollst du nicht zweijüngig sein, nicht dich fromm geben vor deinen Eltern und frech vor Lehrern und Kameraden. 6. Sei ein guter Kamerad unter deinesgleichen, zuverlässig und treu, aber laß keinen Kameraden, der schlechter ist, über dich Herrschaft gewinnen. Suche nicht aus Ehrgeiz andere im Lernen zu überholen, aber gib acht, daß du deinen Mann stellst, wie deine Kraft es von dir fordert. 7. Mißbrauche deine Stärke nicht gegen die Schwachen und sei nicht hochmütig gegen die Geizigen; wisse, daß man schon in jungen Jahren ein großes Herz beweisen kann. 8. Sieh zu, daß du tüchtig werdest auch in allerlei Jugendspiel und frisch und fröhlich bleibst durch die ganze Jugendzeit; liebe die Natur mit all ihren Geschöpfen und laß keine Stubenarbeit dir die Freude daran nehmen. 9. Werde nicht verzagt oder störrig, wenn du dich vergingst und Strafe leiden mußtest; jang frisch wieder an, und du kannst rasch alle Spuren des Vergangenen tilgen. Laß dich nicht vom Mißtrauen anstecken und glaube nicht Böses von deinen Lehrern, weil sie dir Unbequemes zumuten. 10. Treibe etwas Gutes freiwillig neben deiner Pflichtarbeit, damit du auch später zu den Männern gehörst, die sich selbst Ziele setzen, und nicht zu den Halbklaven, die nur Aufgelegtes verrichten.

Aus Kinder mund. Wir lesen im „Ev.-prot. Kirchenboten“: In New-York sah jüngst eine Dame ein kleines, armes, hungriges Mädchen vor einem Bäckerdien stehen und begierig die Kuchen anschauen. Die Dame nahm das Kind an die Hand, führte es in den Laden und ließ es sich satt essen. Dann ging sie mit dem Kinde in ein anderes Geschäft und kaufte dem fröstelnden Ding ein Schal, ein Mützchen und andere nützliche Dinge. Das kleine Kind war außer sich vor Freude. Als sich die Dame von dem Kinde trennte, sah dieses der Wohlthäterin gerade ins Gesicht und fragte schüchtern: „Bist Du dem lieben Gott seine Frau?“

Wo ist Schiller? Bei der vollständigen Aufführung von Wallensteins Lager in Kirm a. d. Nahe ereignete sich ein Zwischenfall, den die „Kirner Zig.“ also schildert: Pfarrer Blajer sagte u. a. in seiner Rede: „Schiller weilt heute noch unter uns.“ Da stieß eine Frau die andere an und sagte: „Welcher ist er dann? Ist es Einer von dene do drübe?“ „Aee, do hinna glaab ich, der ganz Lang, das is der Schiller.“

[Der pedantische Hausherr.] Eine Gesellschaft von Spiritisten mietete in einem Hause ein Lokal für ihre Zusammenkünfte. Der Hausherr hatte nichts dagegen einzuwenden, doch machte er die Teilnehmer auf den § 7 seiner Hausordnung aufmerksam. Derselbe lautet nämlich: „Den dienstbaren Geistern ist das Klopfen täglich nur zwischen 8 und 10 Uhr gestattet.“

[Harmloses Vergnügen.] „... Warum wohnt denn Fräulein Emerentia Wurzel im Hotel Goldener Engel?“ — „Ja, das hat seinen Grund. Sie fühlt sich nämlich sehr geschmeichelt, wenn sie Briefe mit der Adresse erhält: Frä. Emerentia Wurzel, Goldener Engel.“

[Bewunderung.] Seraphin Zeisel, der einem Professor 800 M. für eine Operation auszahlt: „Sie haben ä Geschäft, Herr Professor!“

Vierfüßige Charade.

Der Ersten nützliches Geschlecht
fehlt nicht in der Mythologie;
Doch wird es meist mit Fug und Recht
Verleugnet von der Poesie.

Das letzte Paar neigt sich im Wind,
Der Sonnenstrahl spielt durch das Laub,
Und als des Vaches muntres Kind
Fäll's seinen Feinden oft zum Raub.

Das Ganze sich noch leuchtend schmückt,
Wenn schon das Aug' in Wald und Flur
Mit Behmut auf die Zeichen blickt,
Daß bald entschlämmer die Natur.

Auflösung des Homonyms in Nr. 134:
Grille.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Kassel, 25. Aug. Der Kaiser ist mit Gefolge um 7 Uhr 20 Minuten in Wilhelmshöhe eingetroffen und auf dem Bahnhof von der Kaiserin, der Prinzessin Viktoria Luise und dem Prinzen August Wilhelm empfangen worden. Der Kaiser begab sich dann auf Schloß Wilhelmshöhe.

München, 25. Aug. Nach Blättermeldungen sollen bei den gegenwärtig auf dem Truppenübungsplatz Senne in Westfalen stattfindenden Kavallerieübungen von preussischen, hessischen und bayerischen Heeresstellen verschiedene Unfälle durch Sturz von Offizieren und Mannschaften vorgekommen sein. Demgegenüber besagt eine heute abend hier ausgegebene offizielle Mitteilung: „Die über den Unfall auf dem Truppenübungsplatz Senne zirkulierenden Gerüchte sind nur insoweit zutreffend, als bei einer Attacke der bayerischen Ulanenbrigade gegen die hessische Kavalleriebrigade mehrere Reiter zu Fall kamen; Offiziere oder Mannschaften sind hierbei nicht verletzt worden.“ Nach einer Auskunft, die die „Münch. N. Nachr.“ erhalten haben, sind bei dem Zusammenstoß, der durch zu spätes Parieren veranlaßt worden war, auch der Kommandeur des 23. Dragonerregiments und der Brigadefeldkommandeur zu Fall gekommen.

München, 25. Aug. Der König der Belgier traf heute nachmittag im Orient-Expresszug von Salzburg hier ein und reiste nach Paris weiter.

Dem „Vol.-Anz.“ zufolge erhalten sich in St. Petersburg die Gerüchte, daß zum 12. Septbr. eine Amnestie zu erwarten sei. Zahlreiche Urteile der Kriegsgerichte, welche auf Grund der Bestimmungen über den Kriegszustand gefällt wurden, werden vorläufig inhibiert.

Petersburg, 25. Aug. Der Portsmouther Berichterstatter der „Nowoje Wremja“ ist von maßgebender Seite zu der Erklärung ermächtigt, die Meldung, Rußland sei bereit, eine maskierte Kriegskostenentschädigung zu zahlen, sei völlig unbegründet. Die Bevollmächtigten Rußlands würden nicht um Haarsbreite nachgeben. Eine Kriegskostenentschädigung werde Japan in keiner Weise gezahlt werden. Japan müsse nachgeben oder des Geldes wegen den Krieg fortsetzen.

Portsmouth, 25. Aug. Obgleich die Audienz des Botschafters Lengerke-Meyer beim Kaiser von Rußland nicht den gewünschten Erfolg gehabt

hat, hat sie doch die Lüre zu weiteren Verhandlungen offen gelassen. Kurz nachdem er den Bericht über die Audienz erhalten hatte, hat Roosevelt nochmals durch Witte einen Appell an den Kaiser gerichtet. Der Hauptgrund dafür, daß der Kaiser sich weigert, das Kompromiß anzunehmen, scheint der zu sein, daß Japan eine bestimmte Summe als Kaufgeld für den nördlichen Teil von Sachalin verlangt hat. Hätte Japan den Betrag für eine spätere Abmachung offen gelassen, so würde der Vorschlag zweifellos annehmbarer gewesen sein. Es kann aus guter Quelle berichtet werden, daß die Meinungsverschiedenheiten in Bezug auf das von Roosevelt und Japan vorgeschlagene Kompromiß gerade auf diesen Punkt zurückzuführen sind. Wie verlautet, bemüht sich Roosevelt jetzt, die Zustimmung des russischen Kaisers zu dem Vorschlag Japans mit der Abänderung zu erreichen, daß der Betrag später durch ein Schiedsgericht oder auf andere Weise festgesetzt werden soll. Man glaubt, daß Japan das vorgeschlagene Zugeständnis machen werde.

Berlin, 25. August. Aus Konstantinopel meldet der „Vol.-Anz.“: An amtlichen Stellen wird versichert, daß man durch den Bombenfund in Smyrna Attentatsplänen von großem Umfang auf die Spur gekommen sei. Eine umfangreiche Korrespondenz wurde beschlagnahmt, durch welche zahlreiche Armenier kompromittiert erschienen.

Mutmaßliches Wetter am 27. u. 28. August.

Bei zunehmender Gewitterneigung ist für Sonntag und Montag größtenteils gewitterhalt bewölkt und auch zu vereinzelten Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.



Bestellungen

auf den

„Gnz t ä l e r“

für den Monat September

werden von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und von unseren Austrägerinnen entgegengenommen.



Literarisches.

Wer das Musikprogramm der Badekapellen in diesem Sommer aufmerksam verfolgt hat, wird vielfach neuen Kompositionen begegnet sein, die er während des letzten Jahres in seiner musikalischen Zeitschrift „Die Musik-Wappe“ (Verlag von W. Kobach & Cie., Berlin) bereits gesehen hatte. Es ist ein Vorzug dieses Blattes, daß es allmonatlich ein Heft mit völlig neuen Liedern, Tänzen, Märchen und Salonstücken bringt, die alle insofern ihrer melodischen Spielweise Eingang bei den Kapellen finden und so schnell dem großen Publikum vermittelt werden. Das uns vorliegende neueste Heft bringt eine Polka-Mazurka „Sorte Winke“ von dem bekannten und beliebten Komponisten E. Translatour, eine Gavotte „Liebesgepländer“ des neuerdings durch seine „Jugend-Erinnerung“ vielgenannten und vielgelungenen Heinrich Mannred und einen preisgekrönten Walzer „Lebenslust“ von Rudolf Ewald Fingel. Dazu kommt noch als Gratis-Beilage ein Heft mit weiteren drei vollständigen Tänzen u. Märchen: Menuett-Walzer, Washington-Polk- und Ralocyn-Marsch. Alles zusammen in hochdegener Ausstattung auf hartem Notenspapier gedruckt, kostet nur 40 Pfennig monatlich, oder 1,20 M. vierteljährlich. Zu beziehen ist diese „Musik-Wappe“ durch jede Buchhandlung oder jede Postanstalt.

➔ Siezu zweites Blatt. ➔

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Freiwillige Visitation der Maße, Gewichte und Wagen.

Zu Beginn des nächsten Monats wird Eichmeister Feldweg von Calw im Auftrag des Oberamts eine freiwillige Prüfung der Maße, Gewichte und Wagen in den Gemeinden Arnbach, Konweiler, Dennaach, Feldrennack, Gräfenhausen, Oberniebelsbach, Ottenhausen, Schwann und Unterniebelsbach vornehmen. Die Prüfung erfolgt für die betreffenden Gewerbetreibenden kostenfrei.

Die Herren Ortsvorsteher der genannten Gemeinden, welchen der Eichmeister seine Ankunft noch besonders anzeigen wird, werden beauftragt, die Gewerbetreibenden zur Benützung dieser Einrichtung mit der Belehrung darüber aufzufordern, daß wegen Unrichtigkeiten und sonstigen Vorchriftswidrigkeiten, welche sich bei dieser freiwillig veranlaßten Prüfung ergeben, ein Straf-einschreiten nach § 369 Biff. 2 Str.-G.-B. nicht erfolge.

Neuenbürg, den 24. Aug. 1905.

K. Oberamt,
Hornung.

Neuenbürg.

Akkord.

Nächsten Montag den 28. August d. J., vorm. 11 Uhr wird auf dem hiesigen Rathaus die **Zerkleinerung von ca. 30 cbm Sandsteinen** im Dennaacher Fußweg vergeben.

Den 24. Aug. 1905.
Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Neuenbürg.

Ein Kostkind

im Alter von 1/2 bis 1 Jahr wird bei guter Pflge angenommen.

Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Sojienau.

Geld=Offert.

Von hiesigen Kassen sind gegen mindestens doppelte hypothekarische Sicherheit um 4 1/2%, unter Umständen auch 4 1/4% Zins auszuleihen und zwar von der **Gemeindepflege** bis Ende September 1905 **30 000 Mk.**

und von der **Ortsarmenpflege** bis Ende Oktober 1905 **ca. 16 000 Mk.**

je in beliebigen Posten.

Den 24. August 1905.

Schultheißenamt.
Schweikart.

Rechnungsformulare

liefert billigt

C. Mech.

